

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Aussprüche bekannter Schriftsteller  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-501040>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Aussprüche bekannter Schriftsteller

Erich Maria Remarque: «Die Bös-  
willigkeit hat ihre Grenzen, aber  
die Dummheit ist grenzenlos.»

Max Frisch: «Der Fehler der  
Schweiz ist der Größenwahn auf  
die Bescheidenheit.»

Hioshi Nakamura: «Ob ein Mensch  
klug ist, erkennt man an seinen  
Antworten. Ob ein Mensch weise  
ist, erkennt man an seinen Fragen.»

John Steinbeck: «Nur Dummköpfe  
wissen auf alle Fragen eine Ant-  
wort.»

Somerset Maugham: Bei einem Din-  
ner soll man weise, aber nicht zu  
gut essen – und gut, aber nicht zu  
weise reden.»

Jacques Parmentier: «Die Wahrheit  
über einen Mann erfährt man von  
seinem Bruder, die Wahrheit über  
eine Frau von ihrer Schwägerin.»

Pierre Daninos: «England – das ist  
Regen, Kricket und eine korrekte  
Menschenschlange.» – «Wenn man  
bei seinen Mitmenschen all das  
durchgehen ließe, was man sich  
selbst erlaubt, wäre das Leben bald  
eine Hölle.»

André Malraux: «Die Freizeit ist  
genauso nützlich und notwendig  
zum Leben, wie der nicht durch  
Möbel oder Menschen verstellte  
Raum.»

William Faulkner: «Wenn man be-  
denkt, wie viele Bücher es bereits  
gibt und wie viele täglich hinzu-

kommen, ist es sehr wahrscheinlich,  
daß Gott bei der nächsten Sintflut  
nicht Wasser, sondern Papier ver-  
wenden wird.»

Ignazio Silone: «Die Geschichte ist  
ein Strom, der meistens Hochwas-  
ser mit sich führt.»

Jules Romains: «Man soll den Völ-  
kern die Illusionen nehmen, bevor  
sie sie verlieren.»

Jean Cocteau: Jede Zeit schmäht  
ihre Jugend, denn nichts ist für die  
Alten so schwer zu verstehen wie  
die Jugend.»

Anette Kolb: «In einer guten Ehe  
ist es wie bei den kommunizieren-  
den Gefäßen in der Physik: Glück  
und Unglück stehen auf beiden  
Seiten immer gleich hoch.»

Georges Duhamel: «Es gibt im Le-  
ben kaum etwas Schöneres, als nicht  
zu müssen.»

Hugo von Hofmannsthal: «Die ge-  
fährlichste Sorte von Dummheit ist  
ein scharfer Verstand.»

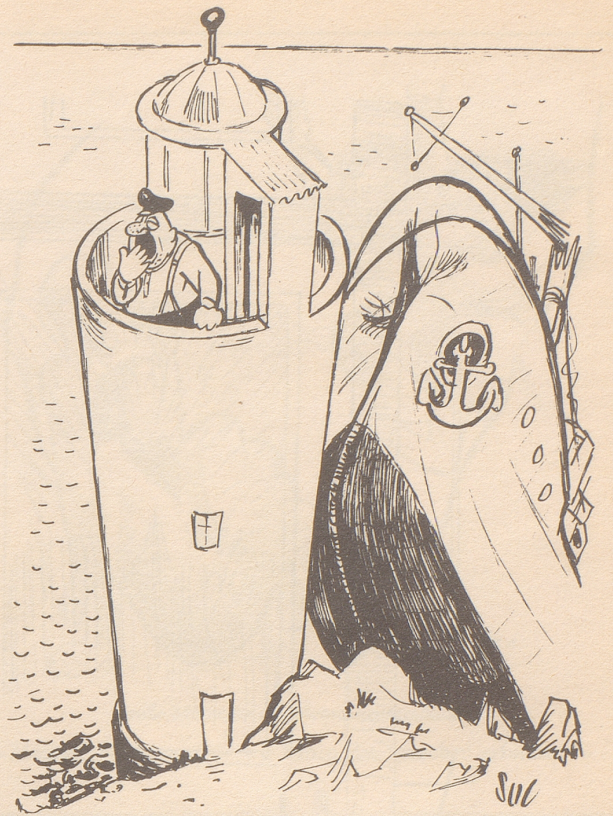
Aldous Huxley: «Ich habe mich  
immer gewundert, warum Politiker  
so laut reden. Am leichtesten glau-  
ben die Menschen das, was man  
ihnen ins Ohr flüstert.» Vox

## Gerni

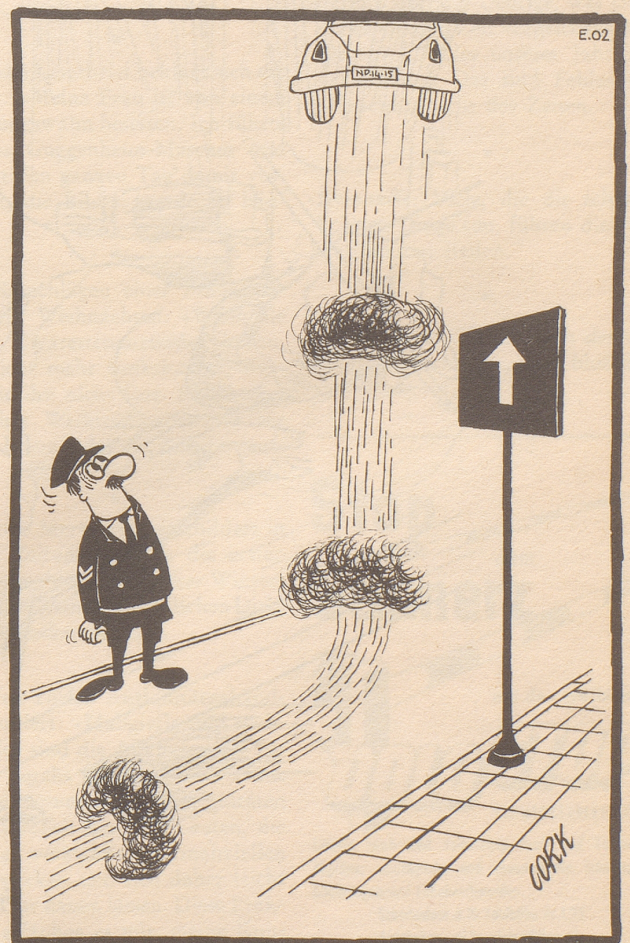
Eine Mitarbeiterin einer deutschen  
Illustrierten schreibt über die La-  
denschußzeit und verwandte Ge-  
biete und wirft bei dieser Gelegen-  
heit einen Blick ins Schweizer-  
ländli:

In der Schweiz sagen die Verkäuf-  
erinnen «gerni!» und geben einem trotz  
permanentem Wirtschaftswunder und  
Vollbeschäftigung (die Schweiz hat  
500 000 Fremdarbeiter: genauso viele  
wie wir) das Gefühl, sie meinen es  
wirklich. «Gerni» schickt das Geschäft  
die Ware ins Haus, «gerni» bedient die  
Saaltöchter den Gast, «gerni» hilft der  
Busfahrer dem Fremden, «gerni» sind  
die Eidgenossen freundlich, obgleich  
Charme nicht zu ihren hervorragen-  
den Eigenschaften gehört.

Und jetzt möchte ich bloß wissen:  
Wo in der Schweiz sagen die Ver-  
käuferinnen, die Saaltöchter, die  
Busfahrer und alle Leute, die nicht  
zu Sullos italienischem Heer gehö-  
ren, so schön zweisilbig «gerni»?  
Dort, wo ich wohne, hört man so-  
gar das einsilbige «gern» ziemlich  
selten, obwohl die Leute als ein-  
silbig bezeichnet werden. fh



«Wer klopft denn so früh schon?»



Angst vor der Obrigkeit

DER SCHOKOLADEN-KNIGGE

für Dich und mich!

Dein Herz wählt  
Chocolat Tobler